

Zeitung

Dreißigste Jahrgang.

Preis 1.25 M. ...

Ar. 113.

Halle, Sonnabend, den 8. März.

1919.

Das Sozialisierungsproblem in Weimar.

Aus der Nationalversammlung.

Weimar, 7. März. (Drahtnachricht.)

Beginn gegen 4 Uhr. Die Ernährungsinteraktion wird Regierung Komtes beauftragt. Sozialversicherungsge...

Schon droht die Anarchie.

dieser Wertis hält es die Reichsregierung einmütig für ihre Pflicht, durch die Behebung dem sozialpolitischen Streben ein...

Die vollständige Steigerung der Wirtschaftstätigkeit.

werden Wunder erleben, welche Energien Sie durch die neue...

Hg. Dr. (Soz.): Die menschliche Arbeitskraft als höchstes nationales Gut fordert eine entsprechende geistliche Wertschätzung...

Hg. Dr. Braun (Centr.): Die private Gemeinnützigkeit hat im Grunde wahre Drogen geerntet. Als Gegenmaßnahme gegen diesen...

Erklärung der Arbeitsminister.

multig nicht dazu, alles in einen großen Topf der Reichsregierung...

Hg. Dr. Bernburg (Dem.): Sozialisieren können nur die hierarchischen Unternehmen werden. Von diesem Gesichtspunkte...

den Selbstverwaltungsförderung erwarten wir etwas sehr Gutes. Demokratische Partei wird die Frage überst nicht wohlwollend...

Besteheratung: Sonnabend normtalls 10 Uhr. Schluß 11 Uhr.

Der Weimarer Arbeitsplan.

WFB Weimar, 7. März. (Drahtnachricht.) Nach bisherigen Diskussionen des Senatorenkonvents wird sich Nationalversammlung heute und morgen vormittag mit Sozialversicherungsge...

Zum Abbruch der Verhandlungen in Spa.

Weimar, 7. März. (Drahtnachricht.) Die am 6. März im Abbruch der Verhandlungen über die Lebensmittelversorgung in Spa, überreichte Note der deutschen Regierung...

Programms verstanden werden muß. In einer Note vom 13. Februar mütige die Forderung der Alliierten, eine Reihe von Schiffen am 12. Februar fahrbereit zu halten und in neutralen Häfen liegende deutsche Tonnage zu übergeben...

Die Haltung der Berliner Mehrheits-Sozialdemokraten.

Berlin, 7. März. Die sozialdemokratische Mehrheitspartei macht heute in einem Extrablatt Mitteilungen über die am 5. März abgehaltene Konferenz der Parteifunktionäre, Betriebsvertrauensleute und Arbeiteräte Groß-Berlins...

Diese Mitteilungen können erst heute verbreitet werden, da die Ruhrbrüder Groß-Berlins unter dem Druck der Drohung, daß sonst Gas, Wasser und Elektrizität abgeperrt werden...

Ein Aufruf an Berlins Arbeiterschaft.

Berlin, 7. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die sozialdemokratische Fraktion des Arbeiterrates Groß-Berlin erklärt folgenden Aufruf: Arbeiterrats Groß-Berlin...

neueste Streikbeschl. Ist jemals schon solch höllische Wahnsinn erachtet worden? Arbeiter und Arbeitseinen! Ihr alle werdet es billigen, wenn die sozialdemokratischen Arbeiterräte die selbstmörderische Tölpelheit nicht mitmachen...

Schluß des Streiks in Berlin!

Berlin, 7. März. (Eigene Drahtnachricht.) In der heutigen Vollversammlung der Arbeiterräte Groß-Berlins brachten die Mitglieder der Mehrheitssozialdemokratie dem Antrag ein, den Streik sofort abbrechen und die Arbeit wieder aufzunehmen...

Berlins Lebensmittelversorgung ins Stocken geraten.

WFB Berlin, 7. März. (Drahtnachricht.) Ueber die Streiklage am heutigen Vormittag ist mitzuteilen: Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, die Arbeiterräte zu unterstützen...

Schwere Ausschreitungen im Berliner Norden.

Das Polizeipräsidium von 25 Granaten getroffen. Berlin, 7. März. (Drahtnachricht.) Im Norden Berlins kam es heute in der Gegend des Stralauer Bahnhofs zu schweren Ausschreitungen...

Die „Bedingungen“ der Berliner.

Berlin, 7. März. Der Berliner Streik kann als tatsächlich abgeschlossen betrachtet werden. Alle beteiligten Faktoren sind sich dahin einig, daß nicht weiteres ein so rascher Abbruch des Streiks übrig bleibt...

empfehlen. Dieser Beschl. wurde in einer paritätischen Sitzung des Ausschusses gegen nur 5 Stimmen angenommen. Die sozialdemokratischen Arbeitervereine, Reichsbannerorganisation und Funktionäre dieser Leute lehnen eine Verfilmung ab, in der der einmütige Wille zum Ausdruck kam, die Arbeit überall wieder aufzunehmen.

„Zwischenfälle“ in Spandau.

WTB Spandau, 7. März. In Spandau, das vom Freiwilligenkorps Hülles besteht ist, kam es in der vergangenen Nacht zu Zwischenfällen. In der Haselstraße wurden Regierungstruppen von Spartaaktivisten mit Handgranaten beworfen. Die Häuser, von denen aus dies geschah, wurden gesäubert. Zwei Frauen wurden gefasst. Um 1/2 10 Uhr wurde das Rathaus, wo sich General von Hülles mit seinem Stabe aufhält, von der Wehrmacht besetzt. Ein Protest wurde von Regierungstruppen befehligt. Infolge dieser Vorfälle macht General von Hülles bekannt, daß er jetzt ab gegen jede Annäherung richtigerweise mit Waffengewalt vorgehen wird. Die Spandauer Pioniere, die sich als unzuverlässige Truppe in letzter Zeit gezeigt haben, wurden gezwungen, ihre Waffen abzugeben. Der Streik dauert zwar noch an, jedoch machen sich Anzeichen zur Wiederaufnahme der Arbeit bemerkbar. So wurde in der Munitionsfabrik mit 12000 gegen 70 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Das Kraftwerk steht vollständig still. Spandau ist ohne elektrisches Licht.

Vordauer des Leipziger Bürgerstreiks.

Regierungstruppen im Ammarsch.
Leipzig, 7. März. (Eigene Drahtnachricht.) Noch immer wird die Stadt von den im zentralen Hauptmarkt gegenüber den Streikenden beherbergt. Der Bürgerausschuß hat in einer Sitzung beschlossen, daß der Bürgerstreik vollständig mit aller Schärfe durchgeführt werden soll. Wie heute in Leipzig bestimmt wurde, sind Regierungstruppen nach Leipzig unterwegs und stehen bereit nahe der Tore der Stadt, um in Leipzig Ruhe und Ordnung zu schaffen.

Der sächsische Beamtenstreik.

WTB Leipzig, 7. März. Der sächsische Staatsminister Schwarz, der sich zuerst im Antrage der sächsischen Regierung in Leipzig aufhält, um eine Befreiung des Generalschreibers herbeizuführen, hat in einem Auftrug an sämtliche Beamten der Stadt, Kreisbauverwaltung und Amtshauptmannschaft die Aufforderung gerichtet, ihre Tätigkeit sofort wieder aufzunehmen. Im Belegungsfall werde die Regierung mit allen ihr zur Gebote stehenden Mitteln gegen den Streik verfahren. Die Beamtenverwaltung hat dem Staatsminister geantwortet, daß die Regierung erklärt haben, daß die Beamten von Winterfeldt aus Zeit schwer verlegt und ohne ärztliche Pflege und Nahrung unter Bewachung im Hotel Victoria liegt. Wir verlangen, daß die Festnahme des Hauptmanns von Winterfeldt sofort aufgehoben wird, und daß der A. und S.-Mat alle Kraft aufbietet, um Leben und Gesundheit des Hauptmanns v. Winterfeldt herbeizuführen. Gegen Schuldige wird unnahehaltlich eingeschritten werden. Der Arbeiter- und Soldatenrat Leipzigs teilt hierzu mit, daß Hauptmann von Winterfeldt nicht unter Bewachung liegt und ärztliche Pflege genießt. Hauptmann von Winterfeldt könne abreisen beim abtransportiert werden, wenn er es wünsche. Er habe dies aber abgelehnt.

Große Waffenfunde in Barmen.

Barmen, 7. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die seitens der Regierungstruppen vorgenommene Waffenfunde ergab an einer Stelle 80 Maschinengewehre und mehrere tausend Karabiner mit dazugehöriger Munition. Beim A. und S. Mat wurden große Mengen von Waffen herausgegeben, die bei den letzten Unruhen in Elberfeld Verwendung gefunden hatten.

Das Rosenhaus.

Roman von Fritz Ganger.

3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Julius Schellenberg liebte die Unpünktlichkeit weder an sich noch an anderen. Er hatte sie sogar mit seinem bedenklichen Willend werden, wenn jemand mit der Zeit nicht mit einem Sod und tauber Mühe, für die man keine Vergütung hat. Es war daher selbstverständlich, daß er am nächsten Tage zur gemäßigten Zeit auf die Minute im Rosenhaus eintraf, obwohl ihm die Bitte Matthias Brudmüllers infolge der späten Stunde, zu der er gewünscht wurde, nicht sonderlich angenehm gewesen war.

Emilie Kriebel empfing ihn im Flur und half ihm aus dem Gehäkel. Er war trotz seiner fünfundsiebzig Jahre und der Dunkelheit des Abends zu Fuß gekommen, da er das Wandern als das gesündeste Vergnügen betrachtete und ihn außerdem die Billigkeit dieses Vergnügens sympathisch bezauberte. Denn der gute Julius Schellenberg war nicht nur genau hinsichtlich der Zeit, sondern auch bezüglich seines Gesundheitszustandes, soweit er ihn für seine persönlichen Bedürfnisse in Anspruch nehmen mußte. Julius indes gelang zu nennen wurde eine Stunde und Stunde gewesen. Im Gegenteil. Was er an seinem Leibe spürte, das war für andere, wenn sie der Hilfe bedürftig waren, beseitigt und beseitigt wieder aus. Und da man seine Güte nicht kannte, mißbrauchte man sie häufig und nahm sie über Gebühr in Anspruch. So kam es denn, daß Julius Schellenberg trotz seines hohen Alters und seiner guten Praxis bisher auf keinen großen Zweck gekommen war. Was ihn indes wenig oder gar nicht beschäftigte.

Als er abgelegt hatte, pakte er die beschlagene Briefe samt und hob dabei die große Kiste schnuppernd in die Luft, um die Art des Oubers, das das Brudmüllerische Haus wie eine einzige Duftwelle durchflutete, auf seine Herkunft festzustellen.

„Ja, na, Junger Kriebel?“ fragte er mit einem lächerlichen Augenaufschlag. „Das riecht weder nach Rosenwasser noch nach Rosenöl. Ich schmecke, nach einem solennem Brot und vermale Käse, Schlemmer, Schlemmer ihr! Wie Schlemmer! Ich leiste mir Käsebraten höchstens zu Weihnachten oder wenn ich einen fetten Prozess glücklich durch-

Feuerkämpfe an der Straße Nadel-Steinburg.

Kromberg, 7. März. (Drahtnachricht.) Die Polen denken gar nicht daran, die Wasserstraße einzunehmen. Gestern vormittag zeigte sich östlich der Straße Nadel-Steinburg eine polnische Patronelle, die erst durch unser Feuer vertrieben werden konnte.

Lichnowski — Oberpräsident von Schlesien?

Breslau, 7. März. (Eigene Drahtnachricht.) Der frühere deutsche Botschafter in London, Graf Lichnowski, soll, wie hier bestimmt verlautet, zum Oberpräsidenten von Schlesien in Aussicht genommen sein.

Deutsches Reich.

Vermögensabgabe in Sicht.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Wie ich aus parlamentarischen Kreisen erfahre, wird in den nächsten Tagen der Reichsfinanzminister der Nationalversammlung eine Vorlage über eine Vermögensabgabe einbringen. Somit Vermögen feindlich oder neutraler Staatsangehörigen in Deutschland investiert ist, wird es von dieser Abgabe nicht betroffen. Man rechnet damit, daß ein Drittel des Vermögens dem Staate zugeführt werden muß. Die Mindestgrenze, von der ab die Beschlagnahme erfolgt, wird, wie ich schon kürzlich mitteilen konnte, auf 10 000 M. angesetzt.

Ausland.

Das Befinden Clemenceaus.

Paris, 7. März. (Sapas.) Clemenceau wurde gestern neuerdings mit Königstrahlen untersucht. Die Kugel befindet sich immer noch am gleichen Orte. Nach der Meinung der Ärzte ist die Lage durchaus befriedigend.

Neue epidemische Krankheit in Wien.

Wien, 7. März. Wie die Blätter melden, hat der vollständige Mangel an Eier, Fleisch, Mehl und die Knappheit an anderen Lebensmitteln eine neue epidemische Krankheit in Wien hervorgerufen, die man am besten als Knochitis bei Erwachsenen bezeichnen könnte. Die Krankheit nimmt bisher einen quartären Verlauf.

Halle und Umgebung.

Halle den 8. März 1919.

Beisehung der gefallenen Landesjäger.

Weit außerhalb der Stadt, für deren Schutz und Sicherheit sie gekämpft, auf dem Gertraudenriedhof, haben 5 der gefallenen Landesjäger gestern ihre letzte Ruhestätte gefunden. Ganze Scharen von Mittauernden pilgerten nach dem Friedhof hinaus, um den toten Soldaten die Ehrentafel zu besetzen, um ihre Teilnahme zu bekunden an dem so frühen Tode unserer Helden, und denen die letzte Ehre zu erweisen, die ihr für sie gefolgt haben und gestorben sind.

In der Kapelle des Friedhofs, die nur einen geringen Teil der Anwesenden aufnehmen vermochte, waren die 5 mit Kränzen bedeckten Gänge aufgestellt. Herr Distriktsarzt Schneider legte seine Gebädinsrede die Worte des Apostels Paulus 2. Tim. 4, 7 u. 8 zurunde, in welchen die Rede ist vom guten Kampf, vom vollendeten Lauf und vom letzten Glauben. Der Redner wies hin auf die harte Pflicht der Landesjäger, nach 4 Kriegsjahren voll Sieg und Ruhm und dennoch erblichem Jubiläumbruch nun gegen die eigenen Brüder gehen zu müssen, gegen den mit Verzweiflung, Raub und Mord kämpfenden inneren Feind. Er wies hin auf das tragische Geschick, das Männer, die ihr Leben aus dem furchtbaren Ringen mit Fremden gesetzt, die sich selbst verlieren mußten im Vaterlande durch Angehörige des eigenen Volkes. Er schloß mit der Mahnung, zur Glaubensstreue und den guten christlichen Sitten zurückzukehren; denn nur dadurch könne eine ständige Wiedergerücktheit unseres Volkes ermöglicht werden.

Herr Dechant Heddergott feierte die Gefallenen als Soldaten im höchsten Sinne. Neben auch im Sinne Christi, der geliebt hat, der größte Liebes als bedingungslos, der sein Leben läßt für seine Brüder. Diesen höchsten Liebesbeweis haben

alle Instanzen geleistet habe. Und ihr treibt so was Deltates an einem ganz persönlichen Abend?

Emilie knidte und lächelte schämig. „Mit Verlust, Herr Notarius, es geschieht nur zu des Herrn Notarius Ehren.“

Tausend eins! „Ich leid hochanständig, Junger Kriebel.“ Julius Schellenberg schmatzte mit der Zunge. „Schade, daß der willige Herr Brudmüller nur einen Abend der Welt in Aussicht hat. . . Aber, um auf das Kälbchen zu kommen, da es doch nur einmal mit zu Ehren in der Pflanze liegt, mein Kind, durchdraten lassen, ganz durch. Die Engländer mögen ganz gute Kerle sein, aber von der Hochkunst verstehen die Herren Vetter nicht über Dreier. Sie sollen mit mir über bluttriefenden Käsebraten vom Tische bleiben. Und das sage ich dir, Junger, wenn ein Tropfen Blut, so esse ich keinen Happen.“ Er redete kleine kleine Gefast zu achtunggebender Höhe auf, sah Emilie grimmig an und hob die fertig gepackte Briefe zurecht.

„Ohne Sorge, Herr Notarius“, beruhigte Emilie, ehe sie die Tür öffnete, um ihn in das Zimmer treten zu lassen. „Wäre es Kalb, so sollte es gewiß nicht bluten. Aber es ist kein Kalb, es ist Kapuan.“

„Heiliger Putzulus!“ konnte Schellenberg nur noch einbrünstig rufen, weil Emilie die Tür aufhob und er sich Brudmüller gegenüber sah.

Eigentlich sah er ihn gar nicht. Sein Auge hing gebannt an einer langen Tafel mit wenigstens zehn Gedecken. Kristall und Silber bligten ihn an, und eine pompöse Batterie Weinschälchen verrohlichendigte das ihn gänzlich überrollende Gemäldebild.

„Ja, na?“ sagte er endlich, nachdem er die Fähigkeit zu reden wiedergewonnen hatte, ohne einen Gruß, denn der war ihm vor Erhalten in der Seele hängen geblieben. „Na? Ah, hier hochgeh über Laube, Herr Brudmüller.“

Der größte lag langsam in die Höhe und sagte still: „Das hätte beides mal sein können. Heute ist es für dreierliche Wege zu spät. Was hier sein soll, werde ich Ihnen näher sagen. Zunächst mal guten Abend! Und dann schönen Dank, daß Sie gekommen sind.“

Der Notar legte seine abgegriffene Aftenmappe auf die Platte des Sekretärs und war noch immer mojos verwirrt. Händeredend schritt er hin und wieder und schüttelte heimlich den Kopf. Zum Geier! Er war schon ein schmerzlicher Kauz. Aber dieser Kerl, der Brudmüller, kam ihm doch noch viel weiter über. Denn wenn man vorhatte, seinen letzten Willen in die heilige Feder eines Notars zu diktieren, lud

die Tote erbricht, und damit haben sie ihrem Leben den Sinn und letzten Inhalt gegeben.

Als der Redner beendet hatte, trugen Landesjäger Säcke, hinter denen Offiziere des Landesjägerkorps und die Herren der Umkleidekabine die erschütternde Erlebnisse der Gräben, die von einer nichtauslöschlichen Wunden umgeben waren. Das Musikkorps der Notar intonierte die Überlebenden Choräle. Die Weillischen legten die letzten Tote ein zu ewigen Ruhe; die Waffel spielte das von freien Kameraden; die Ehrenlosen ertranken und die Herren der Umkleidekabine die erschütternde Erlebnisse von der Hinlichkeit und Nichtigkeit des menschlichen Lebens und alles irdischen Glücks. Nun ruhen sie da draußen auf dem Friedhof, die Wäcker, die das höchste Opfer brachten, das Mensch zu bringen vermag. Ihr Andenken wird wohl noch von den Hellen in Wende gehalten, aber geteilt von den denen Menschenleben und Menschenglück als heilig und unzerbrechlich gilt.

Gerliche Kränze schmückten die Gräber, darunter ein von General Maeder und einer der Deutschen der Nationalen Partei. „Den Kämpfern für Ordnung und Recht die Deutsche demokratische Partei“ lautete die Aufschrift.

Banditenstreiche im Stadternährungsamt.

Nachdem die städtischen Beamten und Angestellten die niedergelegt hatten, um sich dem Bäckerreife anzuschließen, wurde bekanntlich der Arbeiterrat, durch frühere bei der beschlagnahmten Bäckerei das Stadternährungsamt wieder in Betrieb zu setzen. Unter dieser improvisierten Verwaltung ist die höchst merkwürdigen Diebstähle gekommen. Die verlässlichen Behälter der Sekretäre und Aktivistinnen wurden aufgebrochen, hieraus Privatvermögen, wie Zigaretten und Zigaretten, gestohlen. Damit nicht genug: es fehlten auch 3 Zuckermarle für 3 Zentner Zucker und zierliche Mengen von Brotmarmeladen. Die genauen Erhebungen über das, was gestohlen worden ist, sind noch nicht abgeschlossen. Inzwischen ist der Magistrat mit einem Erlaß um Auffklärung an den Arbeiterrat gewendet.

Ein gelbes Bild von der Unzuverlässigkeit der Sicherheitsmaßnahmen

des bisherigen Soldatenrates abt folgende Schilderung Firma Gebr. Nagel in Trotha: Von dem Soldatenrat wurde am Mittwoch, den 26. Februar, eine Matronenwache, bestehend aus dem Patronenwächter Schmidt (Trotha) und 6 Matronen gestellt worden, zum Schutz unserer hier in der Bahnhofslagerung ein in Trotha und 3 in Trotha. Am anderen Morgen, Donnerstag, den 27. Februar, mußten zu unserer großen Schrecken wahrnehmen, daß 5 Diefen trotha Wachen gelassen war, ca. 150 St. Saftartoffeln diesen Wachen zu entnehmen. Wie später festgestellt worden sind diese Kartoffeln in der Nacht gegen 8.30 Uhr fortgeschleppt worden.

„Sicherheitsmaßnahmen werden nicht an den Rat mitteilen allerdings nur, jedoch waren Diefen nicht verhaftet worden.“

Wir wurden beim Soldatenrat wegen dieses Diebstahls sofort vorbestellt, erstateten auch Anzeige. Bei einer nach Nachfrage wurde uns von Seiten des Soldatenrates erklärt, die Matronen fehlgeleitet worden wären. Weiter hätten allerdings darüber nichts.

„Sicherheitsmaßnahmen werden nicht an den Rat mitteilen allerdings nur, jedoch waren Diefen nicht verhaftet worden.“

Wir wurden beim Soldatenrat wegen dieses Diebstahls sofort vorbestellt, erstateten auch Anzeige. Bei einer nach Nachfrage wurde uns von Seiten des Soldatenrates erklärt, die Matronen fehlgeleitet worden wären. Weiter hätten allerdings darüber nichts.

„Sicherheitsmaßnahmen werden nicht an den Rat mitteilen allerdings nur, jedoch waren Diefen nicht verhaftet worden.“

Wir wurden beim Soldatenrat wegen dieses Diebstahls sofort vorbestellt, erstateten auch Anzeige. Bei einer nach Nachfrage wurde uns von Seiten des Soldatenrates erklärt, die Matronen fehlgeleitet worden wären. Weiter hätten allerdings darüber nichts.

„Sicherheitsmaßnahmen werden nicht an den Rat mitteilen allerdings nur, jedoch waren Diefen nicht verhaftet worden.“

Wir wurden beim Soldatenrat wegen dieses Diebstahls sofort vorbestellt, erstateten auch Anzeige. Bei einer nach Nachfrage wurde uns von Seiten des Soldatenrates erklärt, die Matronen fehlgeleitet worden wären. Weiter hätten allerdings darüber nichts.

„Sicherheitsmaßnahmen werden nicht an den Rat mitteilen allerdings nur, jedoch waren Diefen nicht verhaftet worden.“

Wir wurden beim Soldatenrat wegen dieses Diebstahls sofort vorbestellt, erstateten auch Anzeige. Bei einer nach Nachfrage wurde uns von Seiten des Soldatenrates erklärt, die Matronen fehlgeleitet worden wären. Weiter hätten allerdings darüber nichts.

„Sicherheitsmaßnahmen werden nicht an den Rat mitteilen allerdings nur, jedoch waren Diefen nicht verhaftet worden.“

Wir wurden beim Soldatenrat wegen dieses Diebstahls sofort vorbestellt, erstateten auch Anzeige. Bei einer nach Nachfrage wurde uns von Seiten des Soldatenrates erklärt, die Matronen fehlgeleitet worden wären. Weiter hätten allerdings darüber nichts.

„Sicherheitsmaßnahmen werden nicht an den Rat mitteilen allerdings nur, jedoch waren Diefen nicht verhaftet worden.“

Wir wurden beim Soldatenrat wegen dieses Diebstahls sofort vorbestellt, erstateten auch Anzeige. Bei einer nach Nachfrage wurde uns von Seiten des Soldatenrates erklärt, die Matronen fehlgeleitet worden wären. Weiter hätten allerdings darüber nichts.

„Sicherheitsmaßnahmen werden nicht an den Rat mitteilen allerdings nur, jedoch waren Diefen nicht verhaftet worden.“

Wir wurden beim Soldatenrat wegen dieses Diebstahls sofort vorbestellt, erstateten auch Anzeige. Bei einer nach Nachfrage wurde uns von Seiten des Soldatenrates erklärt, die Matronen fehlgeleitet worden wären. Weiter hätten allerdings darüber nichts.

„Sicherheitsmaßnahmen werden nicht an den Rat mitteilen allerdings nur, jedoch waren Diefen nicht verhaftet worden.“

Wir wurden beim Soldatenrat wegen dieses Diebstahls sofort vorbestellt, erstateten auch Anzeige. Bei einer nach Nachfrage wurde uns von Seiten des Soldatenrates erklärt, die Matronen fehlgeleitet worden wären. Weiter hätten allerdings darüber nichts.

„Sicherheitsmaßnahmen werden nicht an den Rat mitteilen allerdings nur, jedoch waren Diefen nicht verhaftet worden.“

Wir wurden beim Soldatenrat wegen dieses Diebstahls sofort vorbestellt, erstateten auch Anzeige. Bei einer nach Nachfrage wurde uns von Seiten des Soldatenrates erklärt, die Matronen fehlgeleitet worden wären. Weiter hätten allerdings darüber nichts.